

das Bägersche Gut und am 14. Dezember 1866 das Wohnhaus des Gastwirts Krünzig in Höckendorf und am 15. April 1869 die Gehöfte der Gutsbesitzer Friedrich Lehnhardt und Wilhelm Köhler nebst einem benachbarten Hause in Reichenbach nieder. Desgleichen wurde im Oktober 1896 das Gutsgehöfte von Heinrich Scheunert in Grünlichtenberg, das Scheunen- und Seitengebäude des Gutsbesizers Moriz Möbius in Reichenbach, 1897 das Wohnhaus des Gutsbesizers Ernst Zimmermann durch Blitzschlag und 1899 das Schuhmacher Zimmerische Wohnhaus daselbst durch Feuer zerstört.

Im September 1843 wurde der Häusler und Obsthändler Eckardt aus Höckendorf in seinem 60. Lebensjahre von Raubmördern auf Niederrossauer Flur erschlagen, als er von seinem Handel von Wittweida zurückkehrte.

Am 3. Februar 1858 verunglückte August Leberecht Jost, Einwohner und Maurer in Grünlichtenberg, durch plötzliches Niedergehen einer großen Steinmasse in dem Seidelschen Steinbruche und starb nach acht Tagen schweren Leidens. Anfang März 1861 wurde der Gutsbesitzer Karl Gottfried

Ulbricht in Reichenbach auf dem Nachhausewege aus dem Gasthose in der Nähe seiner Wohnung meuchlings angefallen, zu Boden geschlagen und seines Geldbeutels beraubt. Der Thäter wurde bald ergriffen und mit Zuchthaus bestraft. In der Nacht vom 22. zum 23. Mai 1866 war es in hiesiger Gegend so kalt, daß ein großer Teil der Kornähren, das ganze Obst und sehr viel Gartenfrüchte erfroren, während am 15. August 1867 ein starkes Schloßenwetter im niederen Teile von Grünlichtenberg und in Reichenbach großen Schaden anrichtete, und am 7. Dezember 1868 ein orkanartiger Sturm viele Dächer ruinierte und in den Wäldern und Obstgärten viele Bäume entwurzelte und abbrach. —

Von besonders schweren Schicksalsschlägen, als: Mißernten, Epidemien, Seuchen u. dergl. ist die Kirchengemeinde im allgemeinen in den letzten Zeiten verschont geblieben, doch leiden die Bewohner, da sie zumeist Ackerbauer sind, nicht wenig unter dem Drucke, der schon seit einer Reihe von Jahren auf der Landwirtschaft ruht, was auch bewirkt hat, daß die Preise der Güter im Werte sehr gesunken sind. —

Grünlichtenberg, im November 1899.

Johann Friedrich Berthold Eunderstädt, Pfarrer.

#### Als Quellen wurden außer dem Pfarrarchiv benutzt:

Benhardi, Der Kriegenstein, Versuch einer Geschichte der Herrschaft und des Schlosses Kriegenstein (Manuskript), 1772.

Hingst, Chronik von Döbeln.  
Beyer, Altzella.

## Die Parochie Hainichen.

**H**ainichen, Stadt mit 8066 Einwohnern, an der kleinen Striegis gelegen. Der Name, angeblich Diminutivum von Hain\*), wurde im Laufe der Zeit verschieden geschrieben: Heynichin, Heynichen, Heinechen, Heynechin, Heynchen, Hainichin,

Haynichin, Hähnichen, Hänchen, zum Henichen, zum Hengen, lat. Henicha. Man scheint also schon früh zwischen der Ableitung des Namens von Hain und Hahn geschwankt zu haben. Im sechzehnten Jahrhundert wurde jemand, der in Hainichen geboren war, als Galliculus oder Galliculinus bezeichnet. Die ältesten bekanten Besitzer von

\*) Kirchenbuch von 1756—1784, letztes Blatt.